



Der heilige Joseph als Beschützer Tirols und Namenspatron des Kaisers (Bild links). Das Bild stammt von August Wörndle von Adelsfried, 1866, Wandmalerei, Schloss Ambras, St. Nikolaus-Kapelle. Im Bild rechts der Nährvater Joseph als kräftig-vitale Gestalt, der das ihm anvertraute göttliche Kind präsentiert. Das Fresko von Carl Rieder entstand 1938 in der Innsbrucker Pfarrkirche Alt-Pradl. Unter dem Bild steht „Gehet zu Josef“. 1938 eine Botschaft mit provokanter Aussage. ÖHLER

Nährvater, Landespatron, Zimmermann

Vom versteckten, greisen Nährvater Jesu des Mittelalters entwickelte sich der hl. Joseph in Kult und bildender Kunst zum liebevollen, aktiven Erzieher Christi und beschützenden Tiroler Landespatron. Die Kirche feiert sein Hochfest am 19. März.

HELMUTH ÖHLER

Joseph von Nazareth. Eine interessante, aber biblisch wenig greifbare Gestalt, die eine bemerkenswerte Entwicklung in Kult und Bild durchlief. Zunächst betagter Witwer und Zimmermann, dann Bräutigam der Jungfrau Maria und „Nährvater“ Jesu. Deshalb wird er auf mittelalterlichen Tafelbildern, die die Geburt Christi zeigen, vorsichtshalber in den Hintergrund gestellt, wacht scheu über Frau und Kind, darf eine Kerze halten – jedoch keinesfalls das Jesuskind!

Josephs Aufschwung. Doch die große Zeit Josephs kommt. Am Ende des 17. Jahrhunderts entdecken die Habsburger für sich den nun heiligen Mann, der das Göttliche Kind mit irdisch Notwendigen versorgte. Sie tau-

fen Erzherzöge auf seinen Namen, bitten ihn, das gesamte Reich zu schützen. Damit beginnt der Aufstieg des „einfachen“ Zimmermanns aus Nazareth: Nun darf er auf Gemälden das Jesuskind im Arm halten, ihm gar das Beten lehren – übernimmt also als Mann Erziehungsaufgaben. 1772 wird Joseph auf Wunsch Maria Theresias Patron des Landes Tirol.

Ab 1830 fungiert Joseph als Namenspatron des vorletzten österreichischen Kaisers. In dieser Funktion, verbunden mit jener des Beschützers Tirols, tritt er in der kaiserlichen Kapelle auf Schloss Ambras in Erscheinung. Eine Wandmalerei (1866) nahe dem Altar zeigt ihn, väterlich das Jesuskind haltend. Antikisierend gekleidet neigt Joseph demütig sein Haupt. An diesem fällt die österreichisch-imperiale Bartracht auf: Wie der hl. Joseph das segnende Kind umfasst, so beschützte Kaiser Franz Joseph I. quasi als Über-Vater die ihn „anvertrauten“ Völker. Dem Kaiser gebührt das Zepter, der Zimmermann hingegen hält die weiße Lilie. Diese verkündet die Unschuld und verweist damit auf die Art der Vaterschaft des Heiligen.

Zeitenwechsel. 1938 beginnen dunkle Jahre in Österreich. Im selben Jahr entsteht in Innsbruck ein Fresko, auf dem Joseph monumental und selbstbewusst daherkommt. Kräftig, vital, deutlich verjüngt ist wieder er, der den Gläubigen den kindlichen Erlöser präsentiert, diesmal aber mit übergroßen Händen, die zupacken können. Die Unschuld vermittelnde Lilie hat Joseph allerdings abgelegt, denn er agiert hier als Gegenbild zu mächtig Aufgeblähten, die nach 1938 tyrannisieren und vermeintliches Heil ausrufen lassen. Unter dem Zimmermann aus Nazareth steht jedoch: „Gehet zu Josef“ – und damit zum Göttlichen Kind.

► Anlässlich des Hochfestes des hl. Joseph am 19. März finden im Schloss Ambras Gespräche über künstlerische Darstellungen des Nährvaters Jesu statt.

Termine: Sa, 15.03.2014, 10.30 Uhr; So, 16.03.2014, 14.00 Uhr; Mi, 19.03.2014, Hochfest des hl. Joseph von Nazareth, 14.00 Uhr; Bitte um Anmeldung unter info.ambras@khm.at oder 01-52524-4804